

# Inhalt

Einleitung.....	9
Begriffserklärungen und Forschungsstand .....	12
Fragestellung und Aufbau der Arbeit .....	21
Quellenlage.....	28
1. Versehrtenleibesübungen (1914–1945) .....	32
1.1 »Überwindung des Krüppeltums« – Versehrtenleibesübungen um den Ersten Weltkrieg.....	33
1.2 Kriegsofferverbände, Sport und Militär in den 1920er Jahren.....	37
1.3 »Körperbehinderte Volksgenossen«: Versehrtensport im Nationalsozialismus .....	43
2. Versehrtensport und Erwerbsarbeitsparadigma (1950–1968).....	51
2.1 Versehrtensport als Teil der Kriegsofferversorgung .....	54
2.2 Akteurskonstellationen und Organisation des Versehrtensports ....	73
2.2.1 Etablierung der bundesweiten Versehrtensportorganisation.....	74
2.2.2 Versehrtensportorganisation in den Bundesländern .....	91
2.2.3 »Die gleichen Ziele über 25 Jahre« – Mitgliederstrukturen und Motivlagen in den Vereinen.....	99
2.3 »Üben stärkt – Nicht-üben schwächt« – Diskurs und Praxis des Versehrtensports .....	109
2.3.1 Prothetische Versorgung und medizinischer Expertendiskurs: Versehrtensport als therapeutische Heilmaßnahme .....	110
2.3.2 Sportbetrieb und Sportbegriff des Versehrtensports .....	122

---

3. Zwischenbetrachtung I – Versehrtensport, Kameradschaft und Intersektionalität.....	139
3.1 »Gemütvolle Gebilde der Geselligkeit« – Kameradschaft im Versehrtensport.....	143
3.2 Hegemoniale Männlichkeit im Versehrtensport.....	152
3.3 Benachteiligung von Frauen im Versehrtensport.....	156
3.4 Versehrtensport in der Arbeitsgesellschaft.....	161
4. Versehrtensport, Integrations- und Freizeitkonzepte (1969–1975) .....	166
4.1 »Eine unerträgliche Diskrepanz« – Zur Angleichung der Förderung kriegs- und zivilbehinderter Menschen .....	170
4.2 Die Entdeckung der Freizeit: Sozialwissenschaften und Versehrtensport.....	183
4.3 Vom Versehrtensport- zum Behindertensportverband .....	194
4.3.1 Sport behinderter Kinder .....	195
4.3.2 Frauen im Versehrtensport .....	206
4.3.4 Umbenennungsdebatten – Versehrt oder behindert? .....	217
4.4 Abbau von Vorurteilen? Die »Weltspiele der Gelähmten« 1972 in Heidelberg.....	222
5. Zwischenbetrachtung II – Wertewandel im Behindertensport? .....	230
5.1 Grundlagen der Forschung zum Wertewandel.....	233
5.2 Vorbedingungen: »Stille Revolution« und wirtschaftlicher Wohlstand .....	237
5.3 Selbstbestimmte Freizeitgestaltung behinderter Menschen als Ausdruck von Wertewandel.....	243
5.4 Die frühen 1970er Jahre als Scharnierphase des bundesdeutschen Behindertensports.....	251

---

6. Pluralisierungsprozesse, Behindertenleistungssport und Integrationsangebote (1976–1990).....	258
6.1 Ausweitung der Zielgruppen: Gesundheitssport, Rehasport, Seniorensport.....	262
6.1.1 Die Gesamtvereinbarung von 1981.....	263
6.1.2 Gesundheitssport und Seniorensport .....	268
6.2 Sport von Menschen mit geistiger Behinderung .....	285
6.2.1 »Freizeiterziehung« und persistente Vorurteile – Determinanten des Sports geistig behinderter Menschen.....	286
6.2.2 »Möglichst viel Kontakt« – Konzepte von Freizeitgestaltung als Mittel sozialer Integration.....	290
6.2.3 Lebenshilfe, DBS oder DSB – Wer förderte den Sport geistig behinderter Menschen?.....	293
6.2.4 Zwischen Leistungsprinzip und Überbehütung – Erste Wettkämpfe geistig behinderter Menschen.....	300
6.2.5 Auf dem Weg zu den Special Olympics Deutschland .....	307
6.3 Integrationssport als soziale Eingliederung.....	312
6.3.1 Integrative Modellversuche nach dem »Göttinger Modell«.....	314
6.3.2 Integrationsverständnis in der Spitze DBS .....	317
6.3.3 Koexistenz oder Konkurrenz? Initiativen des DSB und die Sportgruppe »city nord«.....	320
6.3.4 Integration als »Daueraufgabe« – Debatten um Begriffe und Zuständigkeiten Ende der 1980er Jahre .....	325
6.4 Leistungssport behinderter Menschen .....	332
6.4.1 Behindertenleistungssport als Element der Selbstbestimmung .....	334
6.4.2 »Leistungsexplosion« im paralympischen Sport.....	341
6.4.3 Innovative Prothetik und der Wandel des Bildes von Behinderung durch mediale Repräsentation .....	352
Schluss .....	363
Quellen und Literatur .....	379
Dank .....	410